
Lehramtsstudierende gestalten Erklärvideos für Grundschulkinder

Potenziale und Herausforderungen während der Corona-Pandemie im Projekt PLUS@Wü

Larissa Ade und Sanna Pohlmann-Rother

Zusammenfassung des Beitrags

Universitären Lehr-Lerngelegenheiten mit schulischem Praxisbezug wird besonderes Potenzial zur Förderung einer reflexiven Grundhaltung von angehenden Lehrkräften zugeschrieben. Im Kontext medienpädagogischer Überlegungen gelten Lehrformate, die einen Theorie-Praxis-Transfer ermöglichen auch zur Weiterentwicklung medienpädagogischer Kompetenzen durch eine praxisnahe Erprobung von Unterricht mit digitalen Medien als vielversprechend. Im Würzburger Projekt PLUS@Wü wurde im Jahr 2020 ein Uni-Klassenzimmer an einer städtischen Grundschule eröffnet, das den Studierenden an der Schnittstelle von Universität und Schule Möglichkeiten zur medienpädagogischen Professionalisierung bietet. Mit der Corona-bedingten digitalen (Um-) Gestaltung medienpädagogischer Lehrveranstaltungen in der Uni-Klasse wurden herausfordernde Aufgaben und neue Chancen beispielsweise hinsichtlich der Initiierung des Theorie-Praxisbezugs sichtbar. Statt einer Unterrichtsstunde planten und gestalteten die Studierenden in diesen Lehrveranstaltungen Erklärvideos, die von den Lehrkräften der Grundschule im Distanzunterricht eingesetzt werden konnten. Im Beitrag werden die Evaluationen der Lehrveranstaltungen aus der Perspektive der Studierenden und beteiligten Lehrkräfte dargestellt. Anschließend rücken die Potenziale dieser Lehrformate sowohl für die medienpädagogische Professionalisierung von Lehramtsstudierenden als auch für die Gestaltung künftiger Lehrveranstaltungen im Präsenzformat in den Fokus.

Schlüsselbegriffe: Medienpädagogische Professionalisierung • Uni-Klasse • Praxisorientierung • Lehrkräftebildung • Erklärvideos • digitale Medien

Medienpädagogische Professionalisierung als Aufgabe der Lehrkräftebildung

Die Diskrepanz zwischen gesellschaftlicher und schulischer Wirklichkeit der digitalen Mediennutzung ist spätestens seit dem digitalen Fernunterricht während der Corona-Pandemie in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Digitale Medien werden einerseits von Kindern und Erwachsenen immer mehr für (informelles) Lernen genutzt (vgl. Behrens/Plankenhorn 2019), andererseits erfolgt bislang keine flächendeckende Implementierung medienpädagogischer Konzepte in den Unterricht (vgl. Tulodziecki/Grafe 2020). Auch wenn die Medienbildung

von der Kultusministerkonferenz bereits 2016 als Kernaufgabe schulischer Bildung festgesetzt wurde (vgl. KMK 2016), bleibt die konkrete Ausgestaltung dieser Bildungsaufgabe den einzelnen Schulen überlassen. Somit kommt den Lehrkräften eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung von Lernprozessen mit und über digitale Medien zu. Die Verankerung medienpädagogischer Angebote bereits im Lehramtsstudium ist deshalb bedeutsam, um zukünftige Lehrkräfte auf die Gestaltung digitaler Lehr-Lern-Settings vorzubereiten (vgl. Porsch et al. 2021).

Insbesondere Lehrformate mit einem hohen Praxisbezug scheinen Lehramtsstudierenden besondere Chancen für die Entwicklung medienpädagogischer Kompetenzen sowie die Ausbildung positiver Überzeugungen zum Medieneinsatz im Unterricht zu eröffnen (vgl. Tulodziecki/Grafe 2020). Um Studierenden der Grundschuldidaktik an der Universität Würzburg solche praxisbezogenen Lehr-Lerngelegenheiten zu ermöglichen, wurde im Februar 2020 im Projekt PLUS@Wü¹ ein mit digitalen Medien ausgestattetes Uni-Klassenzimmer an einer städtischen Grundschule in Würzburg eingerichtet. In diesem können Studierende selbst Unterricht mit digitalen Medien erproben, beobachten und videogestützt analysieren, wodurch Prozesse der (medien-)pädagogischen Professionalisierung angestoßen werden können. Aufgrund der Schulschließungen im Frühjahr 2020 musste eine flexible Lösung zur Umgestaltung der praxisbezogenen Lehrveranstaltung gefunden werden. Im vorliegenden Beitrag werden der Aufbau sowie die Zielsetzung der so entstandenen Lehrveranstaltung beschrieben. Davon ausgehend werden Ergebnisse der Seminarevaluation berichtet, die hinsichtlich der medienpädagogischen Professionalisierung von Lehramtsstudierenden reflektiert werden.

Uni-Klassen als Orte reflektierter Praxis

Universitäre Lehrveranstaltungen in Uni-Klassen bieten die Möglichkeit der systematischen Integration von praktischen Erfahrungen in die erste Phase der Lehrkräftebildung. Unter dem Begriff der Uni-Klasse werden Klassenräume an Schulen oder Universitäten subsumiert, in denen der Unterricht mittels Videotechnik erfasst und in einen anderen Raum übertragen werden kann. Von dort aus können Beobachtende den Unterricht live mitverfolgen, ohne in das Geschehen im Klassenraum durch ihre Anwesenheit verändernd einzuwirken (vgl. Prock/Kirchhoff 2018). Auch eröffnet der Einsatz der Videotechnik Chancen der Selbstbeobachtung sowie die Möglichkeit, einzelne Sequenzen wiederholt betrachten und damit tiefergehend analysieren und reflektieren zu können. Damit wird eine theoriegeleitete Reflexion von fremdem und eigenem Lehrkräftehandeln im universitären Kontext möglich (vgl. Nitsche 2014), was für die Professionalisierung angehender Lehrkräfte bedeutsam erscheint (vgl. Brüning/Käpnick 2020). Darüber hinaus bieten Uni-Klassen die Chance, die medienpädagogische Kompetenz angehender Lehrkräfte zu fördern, was umso dringlicher erscheint, da viele Studierende noch kaum Vorerfahrungen mit digitalen Medien im Unterricht haben. Die Eröffnung praxisnaher unterrichtlicher Handlungsmöglichkeiten mit digitalen Medien erscheint auch vielversprechend, um positive Überzeugungen zum Einsatz digitaler Medien in

¹ PLUS@Wü steht für „Progressives Lernen in Universität und Schule in Würzburg“ und wurde vom Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik; Stadt und Schulamt Würzburg sowie der Josef-Grundschule Würzburg 2019 initiiert. Kernstück des Projekts bildet das 2020 eröffnete Uni-Klassenzimmer an der Josef-Grundschule.

der Grundschule auszubilden (vgl. Gerick/Eickelmann 2020).

Das ursprünglich geplante Seminarkonzept in der Uni-Klasse umfasste angelehnt an Nitsche (vgl. 2014) vier Phasen und fokussierte auf die oben beschriebenen Chancen der theoriegeleiteten Reflexion von Unterricht. In der ersten Phase war eine *theoretische Fundierung* seitens der Dozentin vorgesehen. Daran anschließend war in der zweiten Phase die *Entwicklung* eines Lehr-Lern-Settings mit digitalen Medien für Grundschüler*innen seitens der Studierenden geplant. In der dritten Phase sollte die *Erprobung* dieser Settings durch die Studierenden im Uni-Klassenzimmer stattfinden, wobei eine videogestützte Beobachtung durch ihre Kommiliton*innen sowie die Dozentin geplant war. Diese Beobachtungen sollten die Grundlage für die *Reflexion* der Unterrichtserfahrungen in der abschließenden vierten Phase bilden.

Umgestaltung des Seminars in Distanzlehre mittels Erklärvideos

Aufgrund der digitalen Umstellung der Hochschullehre sowie der Corona-bedingten Schulschließungen² wurde die theoriegeleitete Entwicklung, Erprobung und Reflexion von Unterricht vor Ort durch die Entwicklung und Reflexion von Erklärvideos in Distanzlehre ersetzt. Nachfolgend werden die Chancen von Erklärvideos für Grundschüler*innen sowie Studierende aufgezeigt und der Aufbau des Seminars beschrieben.

Potenziale von Erklärvideos für das Lehren und Lernen in der Grundschule

Unter dem Begriff Erklärvideo werden „eigenproduzierte, kurze Filme, in denen Inhalte, Konzepte und Zusammenhänge erklärt werden“ (Findeisen/Horn/Seifried 2019, S. 18) verstanden. Gut gestaltete Erklärvideos sind dazu geeignet, komplexe Sachverhalte zu verdeutlichen, da Bild und Ton miteinander verknüpft werden können (vgl. Ebner/Schön 2021). Insbesondere für Grundschüler*innen eröffnet die Aufbereitung fachlicher Inhalte in einem Video besondere Potenziale: Zum einen haben Schulanfänger*innen noch geringe schriftsprachliche Kompetenzen, sodass die Erarbeitung von Inhalten über Texte nicht oder nur eingeschränkt möglich ist. Zum anderen ist in Videos eine persönliche Bezugnahme auf die Schüler*innen möglich, die für jüngere Lernende besonders bedeutsam erscheint (vgl. Ebner/Schön 2021).

Förderliche Erklärvideos sollten neben einer Didaktisierung und der Orientierung an einer bestimmten Zielgruppe auch ein gewisses Maß der Interaktivität etwa durch Fragen an die Betrachter*innen des Videos besitzen (vgl. Findeisen/Horn/Seifried 2019). Zudem sollten bei der Videogestaltung der Kontext, in dem das Video genutzt wird, sowie weiterführende Arbeitsmaterialien, beispielsweise zum vertieften Üben im Anschluss an die Betrachtung des Videos bedacht werden (vgl. Karppinen 2005). Die Gestaltung eines Erklärvideos für Grundschüler*innen erfordert daher eine umfangreiche didaktische Reflexion und Strukturierung der entsprechenden Inhalte, um diese in dem Video für Lernende zugänglich zu machen. Aufgrund der Multimodalität des Videos muss zudem eine Reflexion der medialen Möglichkeiten erfolgen, um einerseits zwar Chancen visueller und auditiver Verknüpfung zu nutzen, die Nutzer*innen jedoch andererseits nicht zu überfordern (vgl. Findeisen/Horn/Seifried 2019).

² Das Seminar wurde zunächst für das Sommersemester 2020 umgestaltet. Nachdem die pandemiebedingten Schließungen anhielten, wurde es im Wintersemester 2020/21 erneut gehalten. Der Beitrag bezieht sich auf beide Semester.

empirische Ergebnisse zum Aufwachen von Kindern mit digitalen Medien (z. B. Behrens/Plankenhorn 2019) aufgegriffen. Davon ausgehend wurde der Bildungsauftrag der Grundschule zur Anbahnung von Medienkompetenz bei allen Kindern diskutiert.

Mediendidaktisches Wissen

Ausgangspunkt für mediendidaktische Überlegungen zum Lehren und Lernen mit digitalen Medien bilden allgemeine Erkenntnisse zur Gestaltung förderlicher Lehr-Lern-Settings für die Grundschule sowie zur Unterrichtsqualität. Im Seminar wurden daher Überlegungen zur Implementierung digitaler Medien in den Grundschulunterricht unter Einbezug empirischer Ergebnisse zur Anregung von Lernprozessen auf Tiefenstruktur des Unterrichts thematisiert und diskutiert (vgl. Irion/Kammerl 2018; Quast/Rubach/Lazarides 2021). Der Einsatz eines Erklärvideos im Unterricht wurde exemplarisch in verschiedenen Lehr-Lern-Settings (lehrkraftzentrierter Unterricht, Individualisierung, kooperatives Lernen) besprochen und hinsichtlich der Chancen zur Anregung von Lernprozessen in diesen Settings von den Studierenden reflektiert.

Technisches Wissen

Das technische Wissen sowie die Medienkompetenz von (angehenden) Lehrkräften werden als Voraussetzung für die Gestaltung medienpädagogischer Lehr-Lern-Settings diskutiert (vgl. Herzig/Martin 2020). Im seminarbegleitenden Tutorium wurden zur Anbahnung des technischen Grundlagenwissens der Studierenden verschiedene Programme, Online-Tools und Apps zur Videogestaltung³ präsentiert (vgl. Ebner/Schön 2021). Dadurch konnten den Studierenden die nötigen technischen Grundlagen zur Gestaltung des Videos vermittelt werden.

Praktische Umsetzung

Das umgestaltete Lehrkonzept sah nach wie vor die Entwicklung digital gestützter Lehr-Lernszenarien vor. Da die Studierenden diese aufgrund der Pandemie-Situation nicht selbst im Unterricht erproben konnten, beschränkte sich die Aufgabe der Studierenden auf die Planung und Gestaltung eines digital gestützten Lehr-Lernsettings. Der Fokus lag dabei auf der Erstellung eines Erklärvideos sowie auf der Konzeption ergänzender Arbeitsmaterialien.

Entwicklung

Für die Entwicklung der Erklärvideos wurden in einem ersten Schritt Unterrichtsthemen von den Lehrkräften der Kooperationsgrundschule gesammelt, für die sie sich Unterstützung durch ein Erklärvideo wünschten. Ausgehend von den individuellen Themeninteressen der Studierenden wurden in einem zweiten Schritt Kleingruppen von drei bis vier Personen gebildet, die gemeinsam Erklärvideos produzierten. Um das Erklärvideo für die Studierenden

³ Folgende Programme wurden besprochen: Adobe Spark Video, iMovie, Animaker, Simpleshow und Power-Point Screencast. Zudem wurde den Studierenden gezeigt, wie sie mittels Text- und Bildkarten Tischlegevideos produzieren können. In ihren Videos nutzten die Studierenden insbesondere die Programme Animaker und Power-Point-Screencast. Viele Gruppen erstellten auch ein Tischlegevideo.

stärker in einen unterrichtlichen Kontext einzubinden (vgl. Karppinen 2005), sollten die Studierenden zudem eine exemplarische Unterrichtsstunde planen, in der das Video auch im regulären Präsenzunterricht eingesetzt werden konnte. Insgesamt entstanden so 15 drei- bis fünf-minütige Erklärvideos, in denen Kernthemen der Fächer Deutsch (z. B. Rechtschreibphänomene), Mathematik (z. B. Grundrechenarten) und Sachunterricht (z. B. Umweltbildung) für die Klassenstufe 1-4 aufbereitet wurden.

Erprobung

Die Erklärvideos sowie Unterrichtsplanungen wurden jeweils am Ende des Semesters an die Lehrkräfte der Grundschule weitergegeben. Die Lehrkräfte setzten die Videos je nach Bedarf im Distanzunterricht, im Wechselunterricht sowie in der Einzelförderung ein.

Reflexion

In Videokonferenzen erfolgte abschließend eine theoriegeleitete Reflexion der Erklärvideos und Unterrichtsentwürfe (vgl. Kilimann/Krüger/Winter 2020). Die Kleingruppen der Studierenden wurden dafür in Tandems zusammengebracht, die jeweils das Material der anderen Kleingruppe anhand durch die Dozentin vorgegebener Analysekriterien analysierten und reflektierten. Die Analysekriterien adressierten Qualitätsmerkmale guten Unterrichts, wie etwa die Klarheit und Strukturiertheit des entwickelten Unterrichts (vgl. Klieme 2019) sowie mediendidaktische Überlegungen zur Nutzung digitaler Medien, z.B. zur Differenzierung oder Aktivierung der Schüler*innen (vgl. Irion/Kammerl 2018). Durch die Reflexion sollte eine theoriegeleitete Auseinandersetzung der Studierenden mit den eigenen sowie fremden Unterrichtsideen angeregt und so die (medien-)pädagogische Professionalisierung an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis angestoßen werden (vgl. Brüning/Käpnick 2020).

Evaluation des Seminars aus Perspektive der Studierenden und Lehrkräfte

Das Seminar wurde von insgesamt 51 Studierenden im Sommersemester 2020 sowie im Wintersemester 2020/21 im Rahmen eines Moduls in der Grundschulpädagogik belegt. Die Teilnehmenden waren durchschnittlich im vierten Semester und überwiegend weiblich. Das Seminar wurde in beiden Semestern mit Hilfe eines Fragebogens von den Studierenden evaluiert. Ergänzend erfolgte nach dem Wintersemester 2020/21 eine schriftliche Befragung der beteiligten Lehrkräfte der Kooperationsgrundschule.

Vorgehen bei der Evaluation

Mit der summativen Evaluation jeweils am Ende des Semesters wurde die Qualität des Seminarangebots aus der Perspektive der Studierenden analysiert. Die Evaluation erfolgte mittels eines teilstandardisierten Online-Fragebogens, der sowohl geschlossene als auch offene Fragen umfasste (vgl. van de Loo 2010). Während die geschlossenen Fragen auf die Einschätzung organisatorischer Aspekte des Seminars zielten, fokussierten die offenen Fragen auf den selbst eingeschätzten Lernzuwachs der Studierenden. Letztere lassen Rückschlüsse auf die angestrebte medienpädagogische Professionalisierung der Studierenden zu und sind daher für den vorliegenden Kontext von besonderem Interesse, weshalb im Folgenden eine Beschränkung

auf die Ergebnisse der offenen Fragen erfolgt. Von insgesamt 20 Studierenden liegen ausgefüllte Fragebögen vor.

Neben den Studierenden wurden auch die beteiligten Lehrkräfte der Kooperationschule nach dem Semester fragebogenbasiert mittels offener Fragen befragt (vgl. van de Loo 2010). Die Fragen zielten auf die didaktische und technische Qualität (z.B. Ton- und Bildqualität) der Erklärvideos und Unterrichtsmaterialien ab. Drei Klassenlehrkräfte der Jahrgangsstufen 1-3 sowie eine Differenzierungskraft beteiligten sich an der Befragung, sodass insgesamt von vier Lehrkräften die vollständigen Rückmeldungen vorliegen.

Die Perspektive der Studierenden

Die offenen Antworten der Studierenden wurden induktiv mithilfe der zusammenfassenden Inhaltsanalyse (vgl. Kuckartz 2018) ausgewertet. Hierbei konnten in den Antworten der Studierenden drei Dimensionen des persönlichen Lernzuwachses als Hauptkategorien identifiziert werden: 1) Mediendidaktisches Wissen 2) Praktische Erfahrungen bei der Gestaltung des Erklärvideos sowie 3) Motivation hinsichtlich der künftigen Mediennutzung im Unterricht.

Mediendidaktisches Wissen

Die Antworten der Studierenden zu den für sie bedeutsamen Lerninhalten bezogen sich vorrangig auf *mediendidaktische Inhalte*, die auf die Gestaltung von Unterricht mit digitalen Medien und Erklärvideos zielten. Hierbei thematisierten die Studierenden häufig die *Chancen des Medieneinsatzes*, etwa zur Differenzierung oder Individualisierung in heterogenen Lerngruppen. Einige Studierende adressierten in ihren Antworten insbesondere die *Chancen des Einsatzes von Erklärvideos* zur Wiederholung von Lerninhalten oder als Möglichkeit zur didaktischen Gestaltung des Distanzunterrichts. Diese Chancen bestehen aus Perspektive der Studierenden jedoch nicht pauschal: So betonten die meisten Studierenden in ihren Aussagen die *Bedeutsamkeit eines didaktisch reflektierten Medieneinsatzes* zur Anregung von Lernprozessen seitens Grundschüler*innen: „(...) *die Integration von Medien [muss] gut durchdacht werden, damit sie einen Mehrwert für den Unterricht bringt*“ (S14).

Praktische Erfahrungen bei der Gestaltung des Erklärvideos

In ihren Antworten zu den Erkenntnissen aus der Gestaltung des Erklärvideos beschrieben viele Studierende das Sammeln praktischer Erfahrungen als zentral. Einige Studierende betonten, dass sie *technische Erfahrungen* z. B. im Umgang mit dem Tablet und verschiedenen Apps im Rahmen der Videogestaltung sammeln konnten. Häufig fokussierten die Studierenden in ihren Aussagen auf *mediendidaktischen Erfahrungen* bei der Konzeption von Unterricht mit Erklärvideos. Dies umfasste insbesondere Erfahrungen zur Bedeutsamkeit einer sorgfältigen Planung und Reflexion der Videogestaltung vor dem Hintergrund des Lehr-Lern-Settings, in das das Video eingebunden werden soll: „*Die unterschiedlichen Möglichkeiten ein Explorativ einzusetzen sollten schon beim Erstellen beachtet werden*“ (S17). Außerdem wurde der zeitliche Aufwand der Gestaltung digitaler Lehr-Lern-Angebote angesprochen: „*das Erstellen eines Erklärvideos ist viel aufwendiger als es am Anfang scheint*“ (S5).

Motivation zur künftigen Mediennutzung

Einzelne Studierende sagten zudem aus, dass das Seminar ihre Motivation zur künftigen Nutzung von digitalen Medien im Unterricht steigern konnte: „*Ich freue mich jetzt sehr darauf, mit digitalen Medien im Unterricht zu arbeiten*“ (S2). Manche der Studierenden begründeten dies mit den praktischen Erfahrungen bei der Gestaltung des Erklärvideos, durch die sie Sicherheit im Umgang mit den technischen Grundlagen sammeln konnten. Andere Studierende begründeten ihre Motivation sowie Zuversicht in die eigenen Fähigkeiten der Unterrichtsgestaltung mit digitalen Medien mit dem im Seminar erworbenen mediendidaktischen Wissen: „*Durch das Seminar fühle ich mich gut vorbereitet, um einen wirklich guten Unterricht abzuhalten und auch mediendidaktisch einiges begründen zu können*“ (S6).

Die Perspektive der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte wurden zunächst zur Art des *Einsatzes der Erklärvideos* befragt. Drei Lehrkräfte benutzten die Videos im Wechselunterricht zur Differenzierung oder Wiederholung in Präsenzphasen, um die Schüler*innen bei Rückfragen zu den teilweise komplexen Videos direkt unterstützen zu können. Eine Klassenlehrkraft setzte einzelne Videos auch im Distanzunterricht zur Differenzierung und Unterstützung einzelner Schüler*innen ein.

Zudem wurden die Lehrkräfte zur *Qualität der Videos* sowie der *Unterrichtsideen* befragt. Die Aussagen der Lehrkräfte zeigten, dass sie die technische Umsetzung der Videos durchweg als gelungen empfanden: „*(...) die Technik ist top, gut ausgesteuert vom Ton, tolle Grafiken, gute Animationen*“ (L1). Inhaltlich sowie didaktisch schätzten sie die Qualität der Videos als sehr unterschiedlich ein. So wurden manche Videos von den Lehrkräften aufgrund der gelungenen didaktischen Reduktion sowie verständlichen Strukturierung der Themen positiv hervorgehoben: „*Gut zusammenfassende Videos zum Thema Welt!*“ (L2). Andere Videos wurden von den Lehrkräften aufgrund ihrer Komplexität als zu vielschichtig und umfangreich für den Einsatz in der vorgesehenen Klassenstufe bewertet. Diese Videos würden die Lehrkräfte daher nur eingeschränkt oder in Kombination mit weiteren Materialien anwenden, da sie die fachdidaktische Umsetzung als verbesserungswürdig bzw. wenig anschlussfähig an den regulären Unterricht beurteilten: „*[Bei der] Subtraktion mit Zehnerübergang fehlt mir das Handeln der Kinder mit ‚echten‘ Plättchen, bevor sie das Video sehen*“ (L3).

Auch die Dozentin bewertete die Erklärvideos und die dazugehörigen Unterrichtsplanungen insbesondere vor dem Hintergrund der geringen Unterrichtserfahrungen der Lehramtsstudierenden als gelungen. Bei manchen der Unterrichtsplanungen wäre jedoch aus Perspektive der Dozentin eine stärkere Bezugnahme auf die theoretischen Grundlagen der ersten Seminarphase sinnvoll gewesen, sodass dies in den gemeinsamen Reflexionen am Ende des Seminars nochmals explizit herausgegriffen und einzelne Grundlagen, etwa zu Qualitätsmerkmalen auf Tiefenebene des Unterrichts, anhand der Unterrichtsplanungen vertiefend thematisiert wurden.

Fazit und Ausblick

Aus den Seminarevaluationen der Studierenden lassen sich erste Hinweise auf medienpädagogische Professionalisierungsprozesse im Rahmen des Seminars ableiten. Insgesamt fokussierten

die Studierenden in ihren Antworten die Nutzung digitaler Medien zur Gestaltung von Lehr-Lern-Settings in der Grundschule und adressierten damit vorrangig mediendidaktische Überlegungen als bedeutsame Lerninhalte des Seminars. Dabei bewerteten sie sowohl das dazugewonnene theoretische Wissen aus der ersten Seminarphase als auch die praktischen Erfahrungen durch die Gestaltung des Erklärvideos in der zweiten Seminarphase als bedeutsam für ihren eigenen Lernzuwachs. Diese Eindrücke decken sich mit hochschuldidaktischen Überlegungen, nach denen Lehrveranstaltungen, die den Studierenden Raum für aktive Gestaltungs- und Erprobungsräume mit digitalen Medien eröffnen, als besonders lernförderlich eingeschätzt werden (vgl. Niesyto/Junge 2020).

In den Aussagen der Studierenden spiegeln sich auch reflexive Prozesse über Chancen und Grenzen des Einsatzes digitaler Medien für das Lehren und Lernen wider, was für einen reflektierten Medieneinsatz im Grundschulunterricht als positiv bewertet werden kann (vgl. Irion/Kammerl 2018). Bei manchen Studierenden resultierte aus der theoretischen sowie praktischen Auseinandersetzung mit digitalen Medien eine höhere Motivation für den künftigen Medieneinsatz im Unterricht, was sich als ein zusätzlicher, förderlicher Effekt des Seminars beurteilen lässt (vgl. Gerick/Eickelmann 2020). Insgesamt verweisen die Aussagen der Studierenden darauf, dass die Konzeption der Lehrveranstaltung sowohl die Bereitschaft als auch Fähigkeiten zur Gestaltung medienbezogener Bildungsprozesse als Facetten medienpädagogischer Kompetenz (vgl. Herzig/Martin 2020) anregen und somit einen Beitrag zur medienpädagogischen Professionalisierung leisten konnte.

Eine Kooperation zwischen Schule und Universität zu digitalen Lehr-Lern-Formaten birgt somit Potenziale für beide Seiten, was aus einer hochschuldidaktischen Perspektive bei der Konzeption (medien-)didaktischer Lehrveranstaltungen berücksichtigt werden sollte.

Was lässt sich nun aus den hier berichteten Erfahrungen, für die im nächsten Semester angestrebte Rückkehr zur Präsenzlehre ableiten? Die Konzeption und Gestaltung von Erklärvideos hat sich als eine lernförderliche und nachhaltige Möglichkeit erwiesen, medienpädagogische und technische Kompetenzen der Studierenden zu fördern, Grundschullehrkräfte zu unterstützen und einen Beitrag zu einer etwas individuelleren Unterrichtsgestaltung zu leisten. Das bedeutet, dass die Erstellung von Erklärvideos künftig auch in Lehrveranstaltungen im Präsenzformat beibehalten werden kann. Dabei bietet die Lehre in Präsenzform gegenüber digitalen Lehrformaten den Vorteil, dass die Studierenden den Einsatz der Videos im Unterricht selbst durchführen und begleiten können. Bei der Implementierung der Videos in den Unterricht, werden sie unmittelbar mit den Reaktionen der Lernenden konfrontiert, womit Impulse für die anschließende Reflexion und Weiterentwicklung des Unterrichts einhergehen können.

In den künftigen Lehrveranstaltungen der kommenden Semester soll bei der Erstellung der Erklärvideos folgenden Punkten ein besonderer Stellenwert zukommen:

- 1) Engere Einbindung der Lehrkräfte: Da die befragten Lehrkräfte die gestalteten Videos nur teilweise als passend für den Unterricht in ihren Klassen bewerteten, könnten künftig Tandems aus Studierenden und Lehrkräften gebildet werden, die im Rahmen eines Seminars

gemeinsam Unterricht mit digitalen Medien konzipieren, in der Uni-Klasse erproben und anschließend gemeinsam reflektieren. Im Sinne einer kohärenten Lehrkräftebildung (vgl. Cramer 2020) können die Studierenden durch die enge Kooperation mit einer erfahrenen Lehrkraft profitieren, während die Lehrkräfte medienpädagogische Impulse erhalten, die die Studierenden aus dem Seminar mitbringen. Mit einer solchen Kooperationsinitiative ließen sich nicht nur einzelne Ansprüche an eine medienpädagogische Professionalisierung im Lehramtsstudium erfüllen, sondern darüber hinaus auch Bedarfe der medienpädagogischen Weiterbildung von Lehrkräften in der dritten Ausbildungsphase aufgreifen (vgl. Gerick/Eickelmann 2020).

2) Didaktische Qualität der Erklärvideos: Die unterrichtliche Implementierung digitaler Medien wird gegenwärtig vermehrt hinsichtlich ihrer Qualität zur Anregung von Lernprozessen auf der Tiefenebene des Unterrichts diskutiert (vgl. Irion/Kammerl 2018). Insbesondere für das Qualitätsmerkmal der kognitiven Aktivierung, welche die Anregung eigenständiger Denk- und Verstehensprozesse auf Seiten der Schüler*innen beschreibt (vgl. Klieme 2019), scheinen digitale Lehr-Lern-Settings besonderes Potenzial zu bieten. So ermöglichen beispielsweise qualitativ hochwertige Erklärvideos den Schüler*innen eine eigenständige Erarbeitung und Vertiefung von Wissen und bieten zudem die Möglichkeit, in individualisierten Lernumgebungen auf die Heterogenität der Schüler*innen zu reagieren (vgl. Quast/Rubach/Lazarides 2021). Um das Potenzial zur kognitiven Aktivierung in den Erklärvideos umfangreicher auszuschöpfen, sollen die Basisdimensionen guten Unterrichts in künftigen Lehrveranstaltungen tiefergehend thematisiert und anhand der eigenen Unterrichtsplanungen reflektiert werden. Die videogestützte Beobachtung im Uni-Klassenzimmer bietet zudem die Chance, anhand von gemeinsam entwickelten Kriterien einzelne Unterrichtssequenzen hinsichtlich zentraler Unterrichtsqualitätsmerkmale (z. B. Anzeichen kognitiver Aktivierung der Schüler*innen) zu analysieren und davon ausgehend Reflexionsprozesse seitens der Studierenden (und Lehrkräfte) anzustoßen (vgl. Klieme 2019; Nitsche 2014).

Literatur

- Behrens, Peter/Plankenhorn, Theresa (2018): KIM-Studie 2018. Kindheit, Internet, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6-13-Jähriger in Deutschland. URL: mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2018/KIM-Studie_2018_web.pdf (15.1.2019).
- Brüning, Ann-Katrin/Käpnick, Friedhelm (2020): Professionalisierung angehender Lehrkräfte durch die Verzahnung von Theorie und Praxis in Lehr-Lern-Laboren. In: Priemer, Burkhard/Roth, Jürgen (Hrsg.): Lehr-Lern-Labore. Konzepte und deren Wirksamkeit in der MINT-Lehrpersonenbildung. Berlin: Springer, S. 173–189.
- Cramer, Colin (2020): Kohärenz und Relationierung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: Cramer, Colin/Koenig, Johannes/Rothland, Martin/Blömeke, Sigrid (Hrsg.): Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 269–279.
- Ebner, Martin/Schön, Sandra (2021): Lernvideo-Produktion für den schulischen (Fern-)Unterricht. URL: bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/330692/lernvideo-produktion-fuer-den-schulischen-fernunterricht (19.06.2021).
- Findeisen, Stefanie/Horn, Sebastian/Seifried, Jürgen (2019): Lernen durch Videos – Empirische Befunde zur Gestaltung von Erklärvideos. In: MedienPädagogik 2019, S. 16–36. URL: [doi:10.21240/mpaed/00/2019.10.01.X](https://doi.org/10.21240/mpaed/00/2019.10.01.X).

- Gerick, Julia/Eickelmann, Birgit (2020): *Lehrerbildung und Digitalisierung. Ein empirischer Blick auf Grundlage der Studie ICILS 2018*. In: Rothland, Martin/Herrlinger, Simone (Hrsg.): *Digital?! Perspektiven der Digitalisierung für den Lehrerberuf und die Lehrerbildung*. Münster: Waxmann, S. 87–103.
- Herzig, Bardo/Martin, Alexander (2020): *Medienpädagogik als Schlüsseldisziplin in einer mediatisierten Welt. Perspektiven aus Theorie, Empirie und Praxis*. In: *MedienPädagogik* 37, S. 283–298. URL: [10.21240/mpaed/37/2020.07.15.X](https://doi.org/10.21240/mpaed/37/2020.07.15.X).
- Irion, Thomas/Kammerl, Rudolf (2018): *Mit digitalen Medien lernen. Grundlagen, Potenziale und Herausforderungen*. In: *Die Grundschulzeitschrift* 32, H. 307, S. 12–17.
- Karppinen, Päivi (2005): *Meaningful Learning with Digital and Online Videos: Theoretical Perspectives*. In: *AACE Review* 13, Vol. 3, pp. 233–250.
- Kilimann, Vanessa/Krüger, Sebastian/Winter, Katja (2020): *Theoriegeleitete Praxisreflexion als Professionalisierungschance*. In: *Herausforderung Lehrer*innenbildung* 3, H. 2, S. 325–344. URL: [10.4119/hlz-2502](https://doi.org/10.4119/hlz-2502).
- Klieme, Eckhard (2019): *Unterrichtsqualität*. In: Harring, Marius/Rohlf, Carsten/Gläser-Zikuda, Michaela (Hrsg.): *Handbuch Schulpädagogik*. Münster: Waxmann, S. 393–408.
- Kuckartz, Udo (2018): *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2016): *Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz*. Berlin.
- Niesyto, Horst/Junge, Thorsten (2020): *Digitale Medien in der Grundschullehrerbildung. Erfahrungen aus dem Projekt dileg-SL*. In: *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* 17, S. 297–322. URL: [10.21240/mpaed/jb17/2020.05.12.X](https://doi.org/10.21240/mpaed/jb17/2020.05.12.X).
- Nitsche, Kai (2014): *UNI-Klassen – Reflexion und Feedback über Unterricht in Videolabors an Schulen*. Dissertation. München. URL: [10.5282/edoc.16637](https://doi.org/10.5282/edoc.16637).
- Porsch, Raphaela/Reintjes, Christian/Görich, Katja/Paulus, David (2021): *Pädagogische Medienkompetenzen und ICT-Beliefs von Lehramtsstudierenden. Veränderungen während eines "digitalen Semesters"?* In: Reintjes, Christian/Porsch, Raphaela/Im Brahm, Grit (Hrsg.): *Das Bildungssystem in Zeiten der Krise. Empirische Befunde, Konsequenzen und Potentiale für das Lehren und Lernen*. Münster: Waxmann, S. 187–204.
- Prock, Stefan/Kirchhoff, Petra (2018): *Unterrichtsvideografie mit stationärem Equipment zur Lehrer/innenbildung und Forschung in „UR-Klassen“*. In: Sonnleitner, Magdalena/Prock, Stefan/Rank, Astrid/Kirchhoff, Petra (Hrsg.): *Video- und Audiografie von Unterricht in der LehrerInnenbildung*. Opladen/Toronto: Barbara Budrich, S. 207–222.
- Tulodziecki, Gerhard/Grafe, Silke (2020): *Medienpädagogik als Schlüsseldisziplin in einer mediatisierten Welt*. In: *MedienPädagogik* 37, S. 265–281. URL: [10.21240/mpaed/37/2020.07.14.X](https://doi.org/10.21240/mpaed/37/2020.07.14.X).
- Quast, Jennifer/Rubach, Charlott/Lazarides, Rebecca (2021): *Lehrkräfteeinschätzungen zu Unterrichtsqualität mit digitalen Medien: Zusammenhänge zur wahrgenommenen technischen Schulausstattung, Medienunterstützung, digitalen Kompetenzselbsteinschätzungen und Wertüberzeugungen*. In: *Zeitschrift für Bildungsforschung*. URL: doi.org/10.1007/s35834-021-00313-7.
- van de Loo, Kirsten (2010): *Befragung*. In: Holling, Heinz (Hrsg.): *Handbuch Statistik, Methoden und Evaluation*. Göttingen: Hogrefe, S. 131–138.

Informationen zu den Autorinnen



Larissa Ade ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik der Universität Würzburg. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Unterrichtsforschung, Schüler*innenforschung und der Forschung zur Digitalisierung in der Grundschule sowie zur medienpädagogischen Professionalisierung angehender Lehrkräfte. Darüber hinaus ist sie Ansprechpartnerin für die Uni-Klasse des Lehrstuhls.

larissa.ade@uni-wuerzburg.de

Prof. Dr. Sanna Pohlmann-Rother ist Inhaberin des Lehrstuhls für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik an der Universität Würzburg. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der grundschulbezogenen empirischen Unterrichtsforschung, Transitionsforschung, Professionsforschung und Mehrsprachigkeitsforschung. Darüber hinaus beschäftigt sie sich mit der Digitalisierung im Grundschulbereich sowie mit der medienpädagogischen Professionalisierung von (angehenden) Grundschullehrkräften.



sanna.pohlmann-rother@uni-wuerzburg.de

Zitationshinweis:

Ade, Larissa/Pohlmann-Rother, Sanna (2021): Lehramtsstudierende gestalten Erklärvideos für Grundschulkinder: Potenziale und Herausforderungen während der Corona-Pandemie im Projekt PLUS@Wü In: Online-Magazin *Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik*, Ausgabe 21/2021. URL: medienpaed-ludwigsburg.de/